

SIGRID BEUTING / SUSANNE BONNS / SABINE CLEMENS / NANJA GEMMER /
LIDIA BARBARA GORDON / HANNE HORN / MAUGA HOUBA-HAUSHERRI /
BIRGITTA JACOBY / IRMGARD KRAMER / CORNELIA LEITNER / AXEL NAß /
JANICE ORTH / ULRIKE REDLICH-KOCKS / MARCUS SCHMITZ / SIGRID VAN
SIERENBERG / ANGELIKA STIENECKE / CHRISTOPH WANNER-KRAUSE /
GABRIELE WEIDE / BERNADETT WIETHOFF /

MARLIES BACKHAUS / GISBERT DANBERG / MANJA DESSEL / PATRICK
ALEXANDER DEVENTER / JUTTA ENGELAGE / ROBERT EVANGELISTO /
BERND FIGGEMEIER / ERA FREIDZON / SIGRID GEERLINGS-SCHAKE / DIRK
GROß / PETER HELMKE / ANNETTE KÖGEL / ANNETTE KRISTIANSEN / KARL-
ULRICH PEISKER / ROSWITHA PETRY-HAMMANN / SARIDI./ JO SCHOLAR /



**EINE
DOKUMENTATION**
BBK Düsseldorf
BBK Westfalen



*Ein Austauschprojekt
zwischen dem Bundesverband
Bildender Künstler Düsseldorf
und dem Bundesverband Bildender
Künstlerinnen und Künstler
Westfalen*

*Die Künstlerinnen und Künstler des BBK Westfalen
stellen vom vom 5.10. bis 22.10 2017 im Kunstforum,
Birkenstraße 47 in 44233 Düsseldorf aus,*

*während die Künstlerinnen und Künstler des BBK Düsseldorf
vom 15.10. bis 5.11. 2017 in der BIG gallery, Rheinische Straße 1,
in 44137 Dortmund ihre Werke zeigen.*



Mit der Ausstellung „PARALLEL“ setzen wir, der BBK Westfalen, eine Projektreihe fort, die uns über den sogenannten „Tellerrand“ hinaus schauen läßt.

Zwei große Künstlerverbände, der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Westfalen e.V. (BBK) und der Bundesverband bildender Künstler Düsseldorf kooperieren miteinander, indem wir KünstlerInnen mit ihren Werken in der BIG gallery in Dortmund ausstellen, während wir Westfalen „parallel“ im Kunstforum Düsseldorf unsere Werke präsentieren.

Eine Jury des BBK Düsseldorf wählte 18 westfälische KünstlerInnen für die Ausstellung in Düsseldorf aus. Die Jury des BBK Westfalen entschied sich für 19 KünstlerInnen, um sie parallel in Dortmund zu zeigen. Die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksformen, auch in dieser Ausstellung Grundlage der künstlerischen Kommunikation, ermöglicht wieder spannende Erfahrungen und Begegnungen.

Wir freuen uns, dass die Gausstellung mit dem BBK Düsseldorf zustande gekommen ist und danken an dieser Stelle allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die ihre Werke eingereicht haben. Ein besonderer Dank geht an Hanne Horn, die für eine konstruktive Zusammenarbeit sorgte.

Brigitte Bailer

1. Vorsitzende

Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Westfalen e.V.



Die Künstlerinnen und Künstler des BBK Westfalen

von links nach rechts:

Karl-Ulrich Peisker, Gisbert Danberg, SARIDI., Manja Dessel, Proj. Jörg Eberhard (Universität Duisburg-Essen), Robert Evangelisto, Annette Kögel, Bernd Figgemeier, Marlies Backhaus, Annette Kristiansen, Jo Scholar und Janice Orth (BBK Düsseldorf).

Konzept der Einführungsrede

von Prof. Jörg Eberhard, Universität Duisburg-Essen; frei gehalten am 05. Oktober 2017 um 19.30 im Kunstforum Düsseldorf zur Ausstellung „PARALLEL“.

Kuratierung: Hanne Horn und Irmgard Kramer

Die Großausstellungen dieses Jahres zeigen: Die Kunst gruppiert sich nicht mehr um große Namen, höchstens um teure Namen. Viele Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Welt bilden in so einer Ausstellung eine „Gemeinde“, die als Ganzes betrachtet und erinnert wird. Die einzelnen Namen spielen keine große Rolle mehr. Wenn die individuellen Künstler eher als Knotenpunkte in einem Netzwerk einer in sich variablen und veränderlichen Bedeutung gesehen werden, dann haben vielleicht Kontakte zwischen Künstlergruppen aus zum Beispiel Dortmund und Düsseldorf mehr Sinn, als solche über große Entfernungen. (Nach Peking kommt man dann eben erst nach 150 Stationen).

Betrachten wir also die hier gezeigten Künstlerinnen und Künstler des BBK Westfalen als ein Bedeutungsgewebe, dessen beteiligte Individuen eine gemeinsame und komplexere Bedeutung hervorbringen, als ihre einzelnen Werke.

Niemand kann sich eine allumfassende, sensibilisierte Wahrnehmung aneignen, auch nicht die Künstler; eher sieht und schafft jeder Künstler seine eigene Welt mit seiner Blickrichtung.

Aber man kann solche Welten zu Gruppen zusammenfassen, die wie Organe eines Körpers eine gemeinsame Leistung und Funktion hervorbringen und manchmal auch nebeneinander her laufen oder sogar gegeneinander wirken.

Meine Gruppen sind hier:

- **Der Blick:** Schaut auf uns, auf Dinge, oder schweift umher
- **Das Aufscheinen der Farbe:** Farbe ist heute etwas Verlorenes, was gesucht und wiedergefunden werden muss
- **Die Reise:** „Da wo ich nicht bin, da ist das Glück“
- **Die Anderen:** Die, die allein sind.

Der Blick

Marlies Backhaus

schaut mit Fotografien auf weichen Kissen nah auf die alte Haut, so nah, dass Sehen und Gesehenes fast identisch werden.

Jutta Engelage

sieht, wie sich andere Leute im Selfie betrachten und ihren Blick an denjenigen des Handys verlieren. Ihr Bild sagt: Wenn ihr euch verliert, dann halte ich euch dennoch fest.

Robert Evangelisto

da schaut ein Kind aus seinem Helm, seinem Traum heraus; aber dieser Helm ist auch wie die Oberfläche des Bildes, eine undurchschreitbare Fläche.

Era Freidzon

da heißt das Bild „der Blick“, wobei von unten nach oben die Gegenständlichkeit immer mehr zunimmt, in den Augen kulminiert und von dort auf uns fällt.

Peter Helmke

zeigt auf seinem Foto ein Paar unter einer Haube, nach rechts hin durch die Sonnenbrillen schauend. Helmke, oder wir, schaut durch die Kamera auf diese Szene. Schaut da ein Unsichtbarer von rechts her auf uns?

Jo Scholar

ist er es selber? Blickt durch immer neue Zeichnung, immer neue Malerei, eine immer neue Stadt (im Titel) hindurch auf uns. Es ist, als sähe er uns und wir sehen nur die Malerei?

Das Aufscheinen der Farbe

Patrick Alexander Deventer

zeigt senkrecht auf uns zulaufende Farbbänder, die sich in ihrer metallenen Grundfläche verschwommen spiegeln. Schaut man schräg, gibt es ein solides Farbzickzack, schaut man gerade sieht man einen ephemeren Hauch von Farbe.

Sigrid Geeerlings-Schake

Wachs gibt dem kleinen Papier eine Wachshaut, in die sich Wirklichkeit einritz, unter und auf der sich aber die Farbe frei entfaltet. Da wird etwas zugleich befreit und gefangen.

Annette Kristiansen

ringt der glatten Aluminiumfläche ein Gelb ab, das sich immer mehr steigert, um dann an den Rändern in einen schmalen Saum von Licht zu zerbrechen.

Karl-Ulrich Peisker

Seine digitalen Lichtbilder ziehen Gegenstände in die Länge, sodass diese nur noch aus wenig Form, aber aus ganz viel Farbe bestehen. Es ist, als könnten wir die Welt vergessen und ihre Farben genießen.

Die Reise

Manja Dessel

zeigt nicht nur eine Reiseszene mit zwei Lamas; ihr Bild selber ist so eine Mühle: eins, zwei, Drehung, eins, zwei, Drehung...

Dirk Groß

Wie im Vorbeifahren zieht die lichte Landschaft an uns vorbei. Da gehen horizontale Linien vorüber, da wurzeln Bäume in der Erde. „Liebe und Erde“ heißt das Bild, aber wo greift man diese?

Annette Kögel

malte zwei „Linearlandschaften“. Aber man liest diese Bilder nicht als Ganzes, man durchschaut sie Schritt für Schritt und reist in ihnen, mehr als das man sie betrachtet.

Roswitha Petry-Hammann

will, laut Titel ABSTAND GEWINNEN. Ein collagierter Weg läuft von unten nach oben, vor etwas wie Wolken und etwas wie ein dunkles Firmament. Ein Bruch. Von Links nach Rechts ein Weg, von Vorn nach Hinten eine Unendlichkeit.

SARIDI.

verreist auf grausame Weise. Von der Decke hängen Kofferanhänger mit den Namen von den Nazis deportierter Recklinghäuser Bürger. Die Kärtchen sind wie Blätter eines Herbstes der Geschichte in der Luft und vor unseren Augen.

Die Anderen

Gisbert Danberg zaubert aus dem Nichts des Digitalen das Bild einer Wasserschale und einer Glühbirne. Wir sehen keine Malerei, keine Pixel, aber wir sehen etwas, was wir kennen und was es so nie gab. Das Dokument von etwas, was nie existierte.

Bernd Figgemeier skulptiert Landschaften in Blei. Kluft, Wasserfall, Kolk werden zu plastischen Vorgängen und gleichzeitig zu handlichen Gegenständen. Nicht nur das Sehen, das Begreifen mit Händen und Verstand wird hier zu einer Kategorie der Anschaulichkeit.

Nun sehen wir selber zu, wie diese Organe, diese Gruppen ineinandergreifen, sich Themen und Formen zuspielden und uns auf eine Reise durch den Organismus der Sichtbarkeit anbieten.



Robert Evangelisto, „Alicia und Kristin“ Fotografie auf Lw., je 125 x 100 cm



Gisbert Danberg, „4D-Stilleben mit Wasserschale und Glühbirne“, 4D-Computeranimation 108 x 64 cm, TV-Monitor, 16 min, 108 x 64 cm



Marlies Backhaus, „Haut-Kuschelig“, 16teilig bedruckte Kissen, Bodeninstallation ca. 160 x 160 cm

Dirk Groß, „Liebe und Erde“, Mischtechnik auf Lw., 120 x 150 cm



Annette Kristiansen, „1506 o.T. 2015“, Öl auf Aluminium, 110 x 110 cm



Era Freidzon, „Zyklus die Alten“, Vinyl auf Lw., 120 x 20 cm

Jutta Engelage, „Ich auch hier 12“ u. „Ich auch hier 13“, Pigmentprint gerahmt, je 50 x 60 cm



Roswitha Petry-Hammann, „Abstand gewinnen“, Triptychon, Öl auf Lw., 80 x 300 cm



Peter Helmke, „unter der Haube“, Fineart-Print, Fotografie, 50 x 80 cm



Bernd Figgemeier, „Kluft“, 18 x 24 x 10 cm, „Wasserfall“, 15 x 25 x 13 cm, „Kolk“, 16 x 24 x 11 cm, Skulpturen aus Bleiblech



Jo Scholar, „6 Zeichnungen“, 63 x 43 cm



Annette Kögel, „Linearlandschaft I und II“, je 80 x 120 cm



Karl-Ulrich Peisker, „Fuga VII“, Lichtbild auf Alu-Dibond, 130 x 50 cm „Einzelstück“, Lichtbild auf Alu-Dibond, 80 x 80 cm



SARIDI., „Verreist“, Installation im Raum, Papier, Text, ca. 3 m²



Patrick Alexander Deventer, „schräg geschaut Nr. 16“, Acrylglas, D-Print auf Folie, Aludibond auf Holz, 50 x 25 x 6,5 cm



Sigrid Geerlings-Schake, „W_1“, Büttenpapier, Wachs, Öl, 20 x 10 cm; „W_2“ Büttenpapier, Seidenpapier, Wachs, Öl, 20 x 10 cm



Manja Dessel, „ 2 Lamas an Gebetsmühle“, 70 x 45 cm





Die Kolleginnen und Kollegen des BBK Düsseldorf

von links nach rechts:

Mauga Houba-Hausherr, Cornelia Leitner, Janice Orth, Christoph Wanner-Krause, Irmgard Kramer, Ulrike Redlich-Kocks, Marcus Schmitz, Hanne Horn, Angelika Stienecke, Prof. Jörg Eberhard, Sigrid van Sierenberg, Axel Naß, hinten Bernadett Wiethoff, vorn Sabine Clemens, Gabriele Weide, Lidia B. Gordon, Sigrid Beuting, Susanne Bons, Nanja Gemmer.



Begrüßungen durch **Bettina Kiwitt**,
Leiterin der Unternehmenskommunikation der BIG

und **Brigitte Bailer**, 1. Vors. des BBK Westfalen, **Barbara Abendroth**,
2. Vors. des BBK Westfalen



Prof. Jörg Eberhard während seiner Einführungsrede

Konzept der Einführungsrede zur Ausstellung „PARALLEL“ von Prof. Jörg Eberhard, Universität Duisburg-Essen; frei gehalten anlässlich der Vernissage der Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler in der BIG gallery in Dortmund am 15. Oktober 2017 um 11.00 Uhr.
Kuratierung: Brigitte Bailer, Barbara Abendroth und Karl-Ulrich Peisker

Betritt man die großen Museen, dann zeigen diese „die Kunst“. Gleiches geschieht, wenn man Bildbände zur Kunst anschaut, oder internationale Ausstellungen besucht.

- wir stehen vor und gegenüber einem Monument namens Kunst (was dazu je gehört, geografisch und historisch, ist natürlich unterschiedlich bestimmt). Dieses Monument ist buchstäblich und hierarchisch strukturiert und aufgebaut. Ganz oben „die ganz große Kunst“, wir irgendwo in der breiten Sockelzone. Ich glaube, dass das nur so gesehen wurde in den Zeiten, in denen es Kunstgeschichte gab. In einer Zeit, in der man durch Reisen und durch Kommunikationsmittel einen großen Teil der Welt im Auge haben kann (wenn man es will), ist dieses Ablagesystem obsolet. Einfache Kunst, schlechte Kunst, Unsinn und große Kunst begegnen uns nun im Laufe des Jahres wie Passanten, die uns auf dem Trottoir entgegenkommen.

Wie ich bei der Einführung zum Düsseldorfer Teil der Ausstellung schon sagte:

- Wenn die individuellen Künstler eher als Knotenpunkte in einem Netzwerk einer in sich variablen und veränderlichen Bedeutung gesehen werden, dann haben vielleicht Kontakte zwischen Künstlergruppen, aus zum Beispiel Dortmund und Düsseldorf mehr Sinn, als Zusammenstellungen von Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt.

Warum?

Weil sie strukturell so nahe beieinander sind, dass man sie vergleichen kann und sie eine gemeinsame Ausstellung hervorbringen und soweit auseinander sind, dass man ihre Differenz und ihre Qualitäten sehen und benennen kann.

Betrachten wir also die hier gezeigten Künstlerinnen und Künstler des BBK Düsseldorf als ein Bedeutungsgewebe, dessen beteiligte Individuen eine gemeinsame und komplexere Bedeutung hervorbringen, als ihre einzelnen Werke.

Wie ich es schon in der Düsseldorfer Ausstellung gesagt habe, kann man eine solche Ausstellung zu Gruppen zusammenfassen, die wie Organe eines Körpers eine gemeinsame Leistung und Funktion hervorbringen und manchmal auch nebeneinander her laufen oder sogar gegeneinander wirken.

Meine Gruppen hier in Dortmund sind:

- Das angefasste Foto
- Die bedeutsamen Gegenstände
- Die erinnernde Malerei
- Der Andere

Das angefasste Foto

Hanne Horn

Eine junge Frau mit kahlem Kopf schaut uns aus Mustern heraus an. Acht mal das selbe Bild, einmal nur fasst sie sich auf den Kopf. Veränderung nur um sie herum, nur einmal eine sichtbare Reaktion.

Cornelia Leitner

Fotografierte Menschen von Reisen (Argentinien, Ostasien) verteilen sich über eine Leinwand und werden durch gemalte Farbe in einen Vorstellungsraum zusammengeführt. Das Foto ist kühl, die gemalte Farbe ist empathisch und sozial.

Janice Orth

Das sind reine Malereien. Die Titel dieser Gemälde legen eine Uhrzeit fest, so als habe die Malerin da auf einen inneren Auslöser gedrückt. Es werden unterschiedliche Räume geschaffen, wobei es ihr aber nicht um die Wiedergabe konkreter Naturräume geht. Die vielfachen malerischen Überlagerungen werden zum Mittel der Abstrahierung, die Linien lenken den Blick in die Tiefe hinter der Oberfläche.

Ulrike Redlich-Kocks

hier dagegen reine Fotos, mit fotografierten Wegen, die uns in das Bild und in etwas Unbekanntes hineinführen. Gleichzeitig sind es strukturierte Bildflächen und wir werden in deren ebene Ordnung hineingestellt. Stillstand und Bewegung.

Sigrid von Sierenberg

Ihr liegen Mensch-Tier-Natur am Herzen. Fotos sind auf Pflastersteine und auf Leinwände geklebt und mit Acryllack übermalt. Der Lack schützt das Abgebildete und macht es auch unkenntlich, bringt es zum Verschwinden. Schwere Steine und leichte Bilder sind konfrontiert und verwirren unser Selbstverständnis.

Gabriele Weide

Seile sind in und über Wasserflächen verknüpft. Weide geht in einen Grenzbereich: sind das ephemere Kunstobjekte, nur durch Fotografie konserviert oder Fotografien mit der Anmutung einer Installation? Oder gar eine seltsame Malerei aus Natur, dauerhaft gemacht nur durch die Kamera?

Die bedeutsamen Gegenstände**Sigrid Beuting**

Am Boden liegt ein schwarzes Feld aus Holzkohle. An der Wand darüber ein Gemälde, an dessen unterem Rand Schwarz vom Boden hochsteigt wie ein Waldrand oder eine Stadtsilhouette. Es ist, als sei alles in der Kohle gespeichert und werde nur vorübergehend in die Sichtbarkeit des Bildes entlassen.

Nanja Gemmer

Ein technisches Metallgebilde ist deformiert und aufgerissen. Es hat seine Funktion verloren und öffnet sich nun in das Imaginäre, das Bild. Es ist rot, es ist ineinander gefaltet, es erinnert an eine *Calla*. Aber was ist das Ding nun?

Angelika Stienecke

Geteerte Eichenzweige liegen unter einer stehenden Kuckucksuhr. Die menschliche Zeit ist angehalten, das Laub wartet auf seine Versteinerung. Da wird etwas unserem Zugriff entzogen und wartet auf seine Betrachtung, seine Auferstehung, aber erst in tausenden von Jahren.

Die erinnernde Malerei**Susanne Bons**

Fast wie ein sehr materialbetontes, horizontal-vertikal organisiertes abstraktes Bild. Aber dann erinnert ein Fetzen an eine family ward oder wir sehen den Schatten eines Fensters. Es ist, als verdecke die Farbe auch etwas, das was wir nicht mehr erinnern.

Sabine Clemens

Bis hierher und *Kein Weg zurück* heißen diese beiden Bilder. Erst sieht man ein abstraktes Bild, dann sieht es aus wie Landschaft, dann schauen einen hundert Köpfe an, dann wird es Nacht oder Morgen, dann fließt Wasser....Das sind Bilder, die sich andauernd unserem Blick mit einer Bedeutung anbieten, um sich sogleich wieder zu entziehen.

Lidia B. Gordon

Fünf kleine Bilder heißen *Der Dadaismus* und zeigen Körper mit Implantaten. Aber nicht die Kriegsversehrten der klassischen Dadaisten, sondern Teile, die unsere Körper verbessern. Jedenfalls meinen das die Protagonisten die froh oder gleichgültig dreinschauen. Bemerkenswert, dass Lidia Gordon kohärent malt und nicht disparate Dinge collagiert.

Mauga Houba-Hausherr

malte ein Abendmahl - irgendeines oder das letzte? Die Zeichnung entwickelt sich zur Malerei, diese ist aber so flüssig, dass das Bild zu zerfließen droht. Das große Thema ist wie in Wasser gezeichnet und droht unerkennbar sich aufzulösen. Allein das Erstarren der Farbe hält das Bild fest.

Birgitta Jakoby

Ihre drei Bilder greifen auf Zeitungsseiten zurück. Die auf den Seiten porträtierten Menschen werden auf die Zeitung gemalt, dem Vergessen entzogen und uns in der Lebendigkeit der Malerei näher gerückt. Die Malerin verleiht ihr Leben, durch ihr Tun, an die Dargestellten.

Irmgard Kramer

Das rote Bild mit der schwarzen Form ist ein Stadtplan. Schwarzes Lavagestein, vermutlich vom Schauplatz des Bildes, befindet sich auf diesem. Malen ist hier wie ein Umhergehen in einer Stadt, einer Landschaft, Orte werden konkret und erinnert, Orte sind unbenannt und werden vergessen.

Marcus Schmitz

zeigt uns Häuser in Landschaft. Die Bilder sagen, ich war da oder ich möchte da sein. Aber Schmitz nimmt auch das Bild ernst, denn die Malereien neigen auch zur abstrakten Komposition. Gegenstände müssen durch schwarze Linien bestimmt, rückbestimmt werden.

Christoph Wanner-Krause

Das Triptychon Nebenwelten besteht aus Sträußen, die aus ungewöhnlichen Dingen gebunden sind. Wirklich surreal, weil in stetem Bedeutungsfluss und steter Bedeutungsverschiebung, werden wir in die erkennbare Gegenständlichkeit hineingezogen und in die Unerklärlichkeit hinausgeworfen.

Bernadett Wiethoff

Beide Bilder sind Porträts. Es wird kein Unterschied gemacht, ob es Selbstbildnis oder das Porträt eines Freundes ist. Der Blick auf die gemalten Gesichter wird so intensiv, dass diese gleichsam unter der Gravitation des Blicks der Künstlerin deformiert werden. Dieser Blick wirkt sich nur auf die dargestellten Menschen aus, der Raum bleibt kühl und unbeteiligt, so als biete er sich einfach als Schauplatz an. Der Betrachter wird zum Betrachteten.

Der Andere

Axel Naß

Naß Drucke sind anders, weil sie Holzschnitte sind. Er arbeitet in eine Holzplatte hinein, aber er sieht nur bedingt das Bild das entsteht und er sieht es seitenverkehrt. Zeit braucht er nur zum Schneiden, denn das Bild entsteht beim Abdrucken auf ein Mal, sozusagen ohne Zeit und es ist seitenverkehrt, als wolle es sich in eine andere Welt als die des Künstlers entziehen.

Reden kann man viel, wirklich sehen und schauen ist schwieriger.

Lassen Sie sich nun, hoffentlich mit Gewinn, auf das im Geist anfassbare, das Bedeutsame das Erinnerte und das Andere ein.

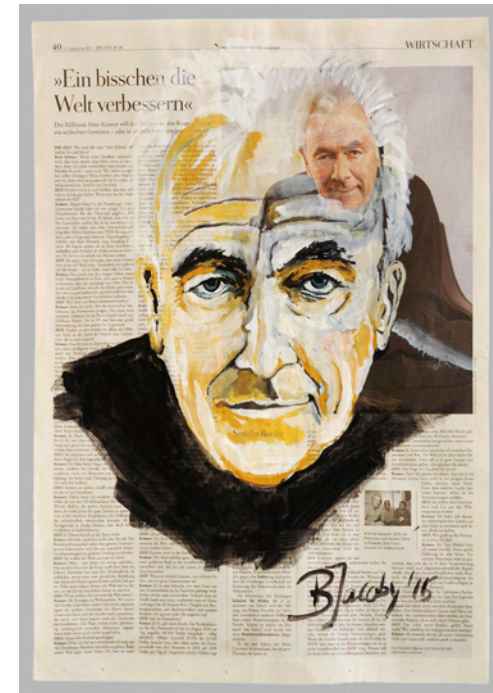




Susanne Bons, „Families Ward“ und „Fensterische“, Mischtechnik auf Lw., je 60 x 90 cm



Irmgard Kramer, „Catania-Wege 7“, zerstoßenes Lavagestein auf Lw., 100 x 100 cm



Birgitta Jakoby, „Dario Fo“, „Pflegeskandal“, „Peter Krämer“, Gouache auf Zeitung, je 55 x 40 cm



Sigrid van Sierenberg, „Mensch-Tier-Natur“, Boden-Wand-Installation, 3 Basaltsteine je 12 x 18 x 12 cm und 3 Mischtechniken a. Lw. je 120 x 60 cm



Mauga Houba-Hauser, „Abendmahl“, Acryl auf Lw., 70 x 140 cm



Bernadett Wiethoff, „Doppeltes Selbstportrait“, Öl auf Leinwand, 195 x 140 cm



Sabine Clemens, „Kein Weg zurück“, Mischtechnik auf Lw., 60 x 80 cm und „bis hierher“, Mischtechnik auf Lw., 100 x 80 cm

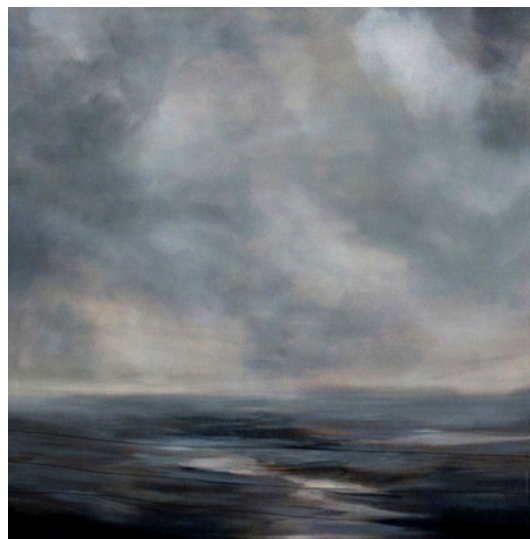


Cornelia Leitner, „Tango“, Foto, Acryl auf Lw., 100 x 80 cm und „Meditation“, Foto, Acryl auf Lw., 100 x 80 cm

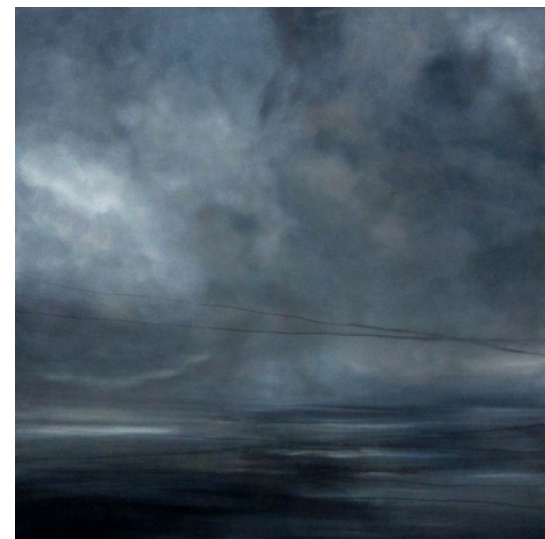




Janice Orth, „6.30 Uhr“, 100 x 100 cm



„19.00 Uhr“, 100 x 100 cm



„22.00 Uhr“, 100 x 100 cm, alle Acryl auf Lw.



Nanja Gemmer, „Calla“, Metall und Lack, 220 x 70 x 40 cm

Sigrid Beuting, „Welt 1“, Installation 200 x 210 cm, Öl auf Lw., Holzkohle



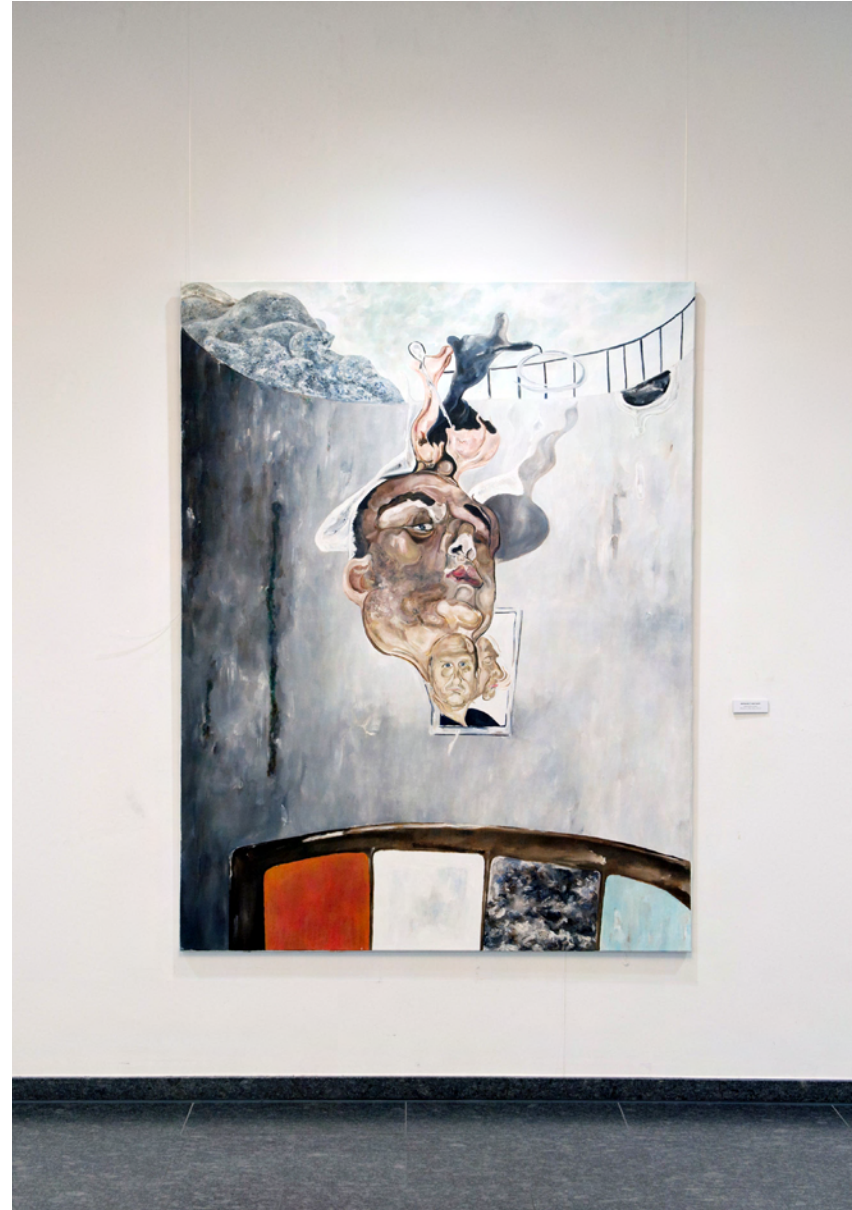
Lidia B. Gordon, 5-teiliger Zyklus „Der Dadaismus“ Implantate f. Frauen u. Männer, Ersatzteile f.d. ganzen Körper, Tänzerinnen mit Prothesen, Implantat für Gehörlose, Herz implantiert, Acryl auf Lw., 30 x 130 cm



Axel Naß, „Der Konflikt“, 70 x 100 cm, „Die chinesische Prinzessin“, 100 x 35 cm, „Vier halbe Hasen und ein Wolf“, 70 x 100 cm, Holzdrucke



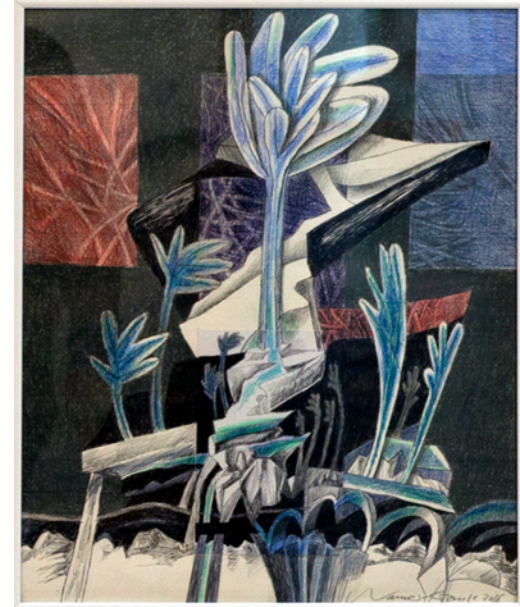
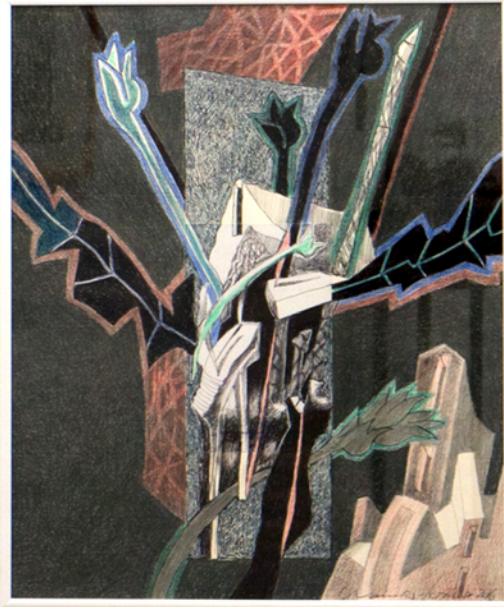
Angelika Stienecke, „Eichen geteert, Glasbehälter, Kuckucksuhr, Sockel“, ca. 140 cm



Bernadett Wiethoff, „Head with a crown“, Öl auf Leinwand 195 x 140 cm

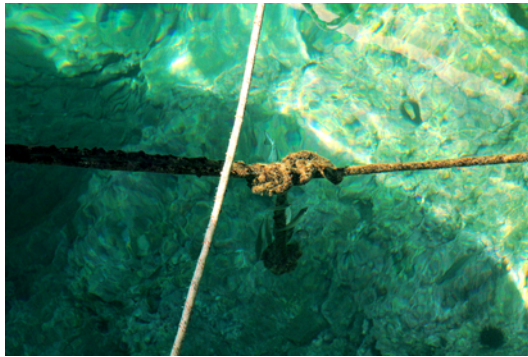
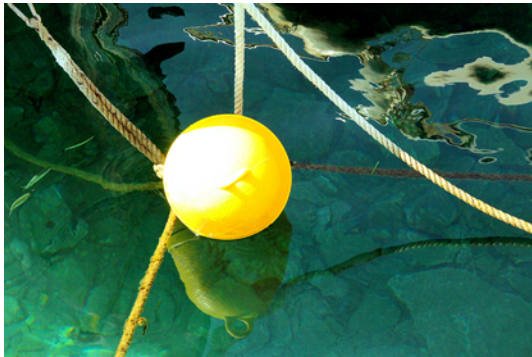






Christoph Wanner-Krause, „Triptychon Nebenwelten“, Collage, Graffit, Kugeltinte, Farbstift, Tusche, Kreide, je 50 x 40 cm





Gabriele Weide, „Serie Knotenpunkt, (digital edge) Nr. 1 - 3“, je 30 x 42 cm



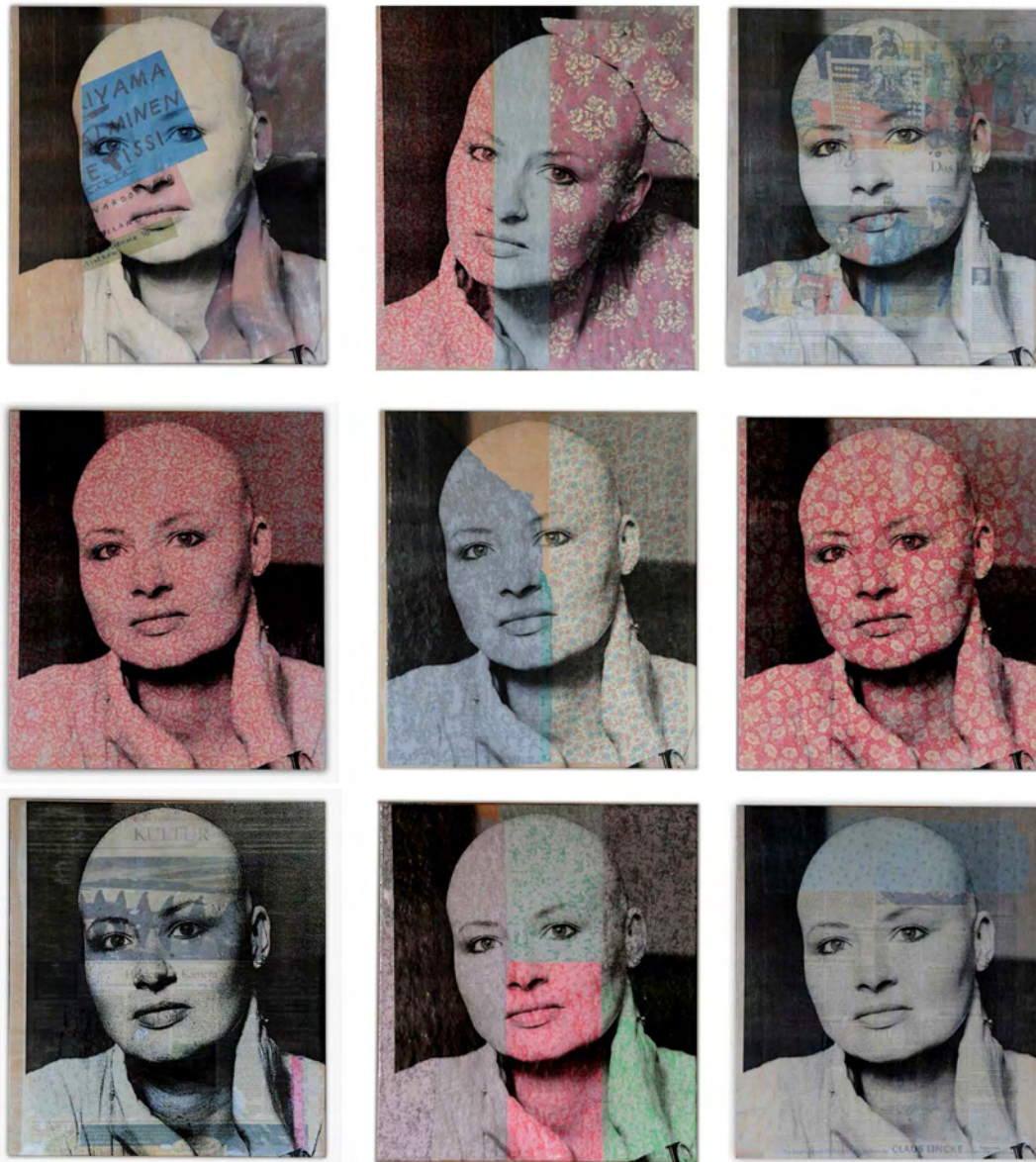
Marcus Schmitz, „Serie Architektur ohne Titel 1“, Acryl auf Baumwolle 80 x 60 cm, „ohne Titel 6“, Acryl auf Baumwolle, 60 x 80 cm



Ulrike Redlich-Kocks, „Weg ins Licht“, Foto, 70 x 50 cm

„Licht“, Foto, 50 x 70 cm

„Hoffnung“, Foto, 70 x 50 cm



Hanne Horn, „Zyklus S/W/Farbe“, 9 Fotografien je 50 x 45 cm; Analoge S/W Fotografie, Collage, Papier, Stoff, Tapete, Lack auf Holz

NAME	SEITE	MAILADRESSE
Marlies Backhaus	08	marli.backhaus@t-online.de
Gisbert Danberg	07	info@gisbert-danberg.de
Manja Dessel	20	Manja.Dessel@web.de
Patrick Alexander Deventer	18	info@patrick-deventer.de
Jutta Engelage	10	juttaengelage@arcor.de
Robert Evangelisto	06	robert.evangelisto@gmx.de
Bernd Figgemeier	13	bernd.figgemeier@web.de
Era Freidzon	10	erafreidzon@gmx.de
Sigrid Geerlings-Schake	19	sischake@yahoo.de
Dirk Groß	08	atelier-dirk-gross@web.de
Peter Helmke	12	peter.helmke.kunst@gmx.de
Annette Kögel	15	annette.koegel.kunst@t-online.de
Annette Kristiansen	09	annette.kristiansen@gmail.com
Karl-Ulrich Peisker	16	mail@karl-ulrich-peisker.de
Roswitha Petry-Hammann	11	r.petryhammann@gmx.de
SARIDI.	17	webmaster@saridi.de
Jo Scholar	14	deuterland@gelsennet.de

NAME	SEITE	MAILADRESSE
Sigrid Beuting	38	www.ART-BEUTING.com
Susanne Bons	28	susannebons@hotmail.com
Sabine Clemens	34	sabine-clem@gmx.de
Nanja Gemmer	38	nanja.gemmer@icloud.com
Lidia B. Gordon	39	Lidia.Gordon@gmx.de
Hanne Horn	49	hanne.horn@hhu.de
Mauga Houba-Hausherr	32	mauga.krefeld@t-online.de
Birgitta Jacoby	30	brief@birgitta-jacoby.de
Irmgard Kramer	29	irmgard.kramer@web.de
Cornelia Leitner	35	cornelia.leitner@web.de
Axel Naß	40	axelnass@gmx.de
Janice Orth	37	janiceorth@arcor.de
Ulrike Redlich-Kocks	48	Ulrike.Kocks@gmx.de
Marcus Schmitz	47	marpletribune@gmx.de
Sigrid van Sierenberg	31	atelier@vansierenberg.de
Angelika Stienecke	41	angelika_stienecke@yahoo.de
Christoph Wanner-Krause	44	wanner_krause.ch.mo@web.de
Gabriele Weide	46	gawei@justdesignart.de
Bernadett Wiethoff	33/41	be-wiethoff@t-online.de

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Westfalen e.V.

1. Vorsitzende: Brigitte Bailer

2. Vorsitzende: Barbara Abendroth

Geschäftsführer: Karl-Ulrich Peisker

Geschäftsstelle:

Freizeitstraße 2, 44145 Dortmund, Tel.: 0231 - 4 75 91 67

Gestaltung und Redaktion: Karl-Ulrich Peisker

Titel: Helmut Welsch

Text: © Brigitte Bailer

Text: © Prof. Jörg Eberhard

Alle Rechte vorbehalten. Alle Inhalte und Strukturen sind urheber- und leistungsrechtlich geschützt.

Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Erlaubnis.

Fotonachweis:

VG Bildkunst und Künstlerinnen und Künstler

© Lidia B. Gordon: Seiten 3, 10, 14, 21 (4), 27 (2), 45 (5), 48

© Birgitta Jacoby: Seite 30 (3),

© Hanne Horn: Seite 49

© Gabriele Weide: 46 (3)

© Karl-Ulrich Peisker: Seiten: 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18 (2), 19, 20, 22, 23 (3), 27 (2), 28 (2), 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37 (3), 38, 39, 40, 41 (2), 42, 43, 44 (3), 45 (1), 46, 47 (2).

Dank für die freundliche Unterstützung:

BIG gallery - BIG direkt gesund

Kulturbüro der Stadt Dortmund



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

